

Neues ISUS-PlanungsCenter: Die Win-win-Chance für viele

| Dr. Christian Ehrensberger



Die Böger Zahntechnik GmbH, Hamburg, verbindet die Tradition eines zahntechnischen Handwerksbetriebs mit einer Vorreiterrolle bei modernen Werkstoffen und Technologien. Davon können jetzt viele Labore in besondere Weise profitieren. Denn das Unternehmen hat in Zusammenarbeit mit DeguDent ein Compartis ISUS-PlanungsCenter eingerichtet, über das implantatgetragene Stege und Brückengerüste aus Titan und Kobalt-Chrom zugänglich werden. Wie sich die neuen Chancen nutzen lassen, erläutert Mitgeschäftsführer Bert Böger in unserem Interview.



Sie verbinden die Tradition eines zahntechnischen Handwerksbetriebs mit einer Vorreiterrolle bei modernen Werkstoffen und Technologien: Die Böger Zahntechnik-Geschäftsführer Petra Schmitt-Böger (l.), Dirk (M.) und Bert Böger.

Herr Böger, Ihr Unternehmen konnte 2010 seinen 90. Geburtstag feiern. Seit 15 Jahren sind Sie bereits im Bereich vollkeramischer Restaurationen unter Verwendung der CAD/CAM-Fertigung tätig. Diese beiden Eckdaten zeigen beispielhaft die Spannweite zwischen Tradition und Dentaltechnologie auf dem Stand der Technik – besteht hier auch eine Spannung? Wie definiert sich Böger Zahntechnik als Unternehmen heute?

Wir definieren uns nach wie vor in erster Linie über den traditionellen Part. Nach wie vor schätzen auch viele Zahnärzte unser Labor als einen handwerklich ausgerichteten und gerade darum stabilen und zuverlässigen Partner. Nichtsdestotrotz müssen wir uns mit innovativen Techniken beschäftigen und tun das seit mindestens zehn Jahren sehr intensiv im Bereich der CAD/CAM-Technologie. Sie umfasst

neben Zirkonoxid heutzutage auch etliche andere Werkstoffe und zeigt beispielhaft, wie sich klassisches Handwerk und moderne Technik verbinden lassen. Eine große Spannung zwischen diesen beiden Polen besteht für mich nicht. Gerade als Unternehmen, das sehr traditionsverhaftet ist, sehe ich Böger Zahntechnik in einer Vorreiterrolle: Die Fertigungsprozesse ändern sich, da müssen wir neue Wege gehen – und sie auch für andere ebnen.

Als Boom-Sektor wird von Branchenexperten neben CAD/CAM oft die Implantatprothetik genannt. Welche Rolle spielt sie in Ihrem Labor?

Wir sind seit über 20 Jahren dabei, und inzwischen hat sich die Implantatprothetik zu einem Schwerpunkt entwickelt. Persönlich schätze ich daran vor allem die Möglichkeit, sich als kompetenter Partner zu erweisen, indem man als Zahntechniker bei jeder Arbeit das große Ganze im Auge behält. Dies bedeutet ein enges Zusammenspiel zwischen Patient, Chirurg, Zahnarzt und Labor. Ein Großteil des Erfolgs liegt in diesem Bereich auf der Kommunikationsebene, wobei dem Dentallabor je nach Patientenfall sogar eine führende Rolle zukommt. So frühzeitig wie möglich in die implantologische Planung einzugreifen, das ist hier das A und O –

am besten schon vor dem chirurgischen Eingriff. Sicher, längst nicht immer gelingt es, dies im Alltag in Idealform zu realisieren. Die besten Voraussetzungen schafft, wer als Zahntechniker selbst eine klare Vorstellung hat, dabei auch die chirurgischen Aspekte überblickt, ein schlüssiges Konzept entwickelt und dazu steht.

Eine der neueren CAD/CAM-Technologien für die Implantatprothetik heißt „ISUS by Compartis“. Welche Erfahrungen haben Sie in der Vergangenheit speziell mit diesem Verfahren gemacht?

Hier handelt es sich um eine Zusammenarbeit mit DeguDent bei implantatgetragenen Stegen und Brückengerüsten. Begonnen hat es mit sporadischen Aufträgen, die wir als zahntechnisches Labor über das Compartis ISUS-PlanungsCenter in Hanau abgewickelt haben. Es ist einfach faszinierend, in welcher gleichbleibender

Wir haben schon in der Vergangenheit des Öfteren bestimmte zahntechnische Zwischenschritte für einzelne Kunden übernommen. Dies betrifft zum Beispiel den Bereich der Modellgusstechnik. Sie stellt im Falle eines ISUS by Compartis-Steges eine weiteren Option dar, die wir bei der Böger Zahntechnik gern als zusätzliche Dienstleistung für ein Labor übernehmen.

Qualität und Passung die Arbeiten geliefert werden!

Welche Alternative haben Sie dabei als Vergleich vor Augen?

Einen verschraubten Steg können wir im Labor nur in der Goldgusstechnik herstellen, denn die ISUS by Compartis-Werkstoffe Titan und Kobalt-Chrom lassen sich zahntechnisch nicht oder jedenfalls nur mit exorbitant hohem Aufwand bearbeiten. Dabei treten die bekannten Probleme wie Verzüge, Porositäten und Oberflächenrauigkeiten auf. Sie sind mit dem bloßen Auge zuweilen nicht einmal sichtbar und können sich doch in situ als bevorzugte Stellen für die Anlagerung von Plaque erweisen. Jeder Zahntechniker kennt auch die gelegentliche Notwendigkeit, eine gegossene Arbeit trennen und wieder zusammenfügen zu müssen. Das verwendet Lot stellt bereits ein neues Material dar, das ursprünglich nicht so geplant oder gewünscht war. All diesen

ANZEIGE

Das neue Magazin für Praxis und Labor



Ab August 2011!

Jetzt vorbestellen und zwei Gratisausgaben* sichern.

Ja, ich möchte zwei Ausgaben* der digital dentistry gratis erhalten. Bitte liefern Sie mir die beiden Ausgaben frei Haus.

Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der zweiten kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die digital dentistry zum Preis von 44 EUR/Jahr (4 Ausgaben) im Jahresabonnement beziehen (inkl. Versand und MwSt.). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

* (Ausgabe August und Oktober 2011)

▷ **Antwort** per Fax 03 41/4 84 74-2 90 an OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

ZWL 3/11

Unterschrift

OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0, Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: grasse@oemus-media.de



Nachteilen in der klassischen Steg-Herstellung gehen wir von vorneherein aus dem Weg, indem wir den Passive Fit von Arbeiten nutzen, die aus einem Stück in Titan beziehungsweise Kobalt-Chrom gefräst werden. Dabei bietet ISUS by Compartis auch noch eine hohe Flexibilität, denn diese Suprakonstruktionen sind inzwischen mit über 250 Implantat-Typen kombinierbar. Sogar klinische Situationen mit mehreren Implantaten verschiedener Hersteller in einem Kiefer sind damit kein Problem!

Die technischen Vorteile liegen damit auf der Hand, aber für welche Patienten bieten sich solche Arbeiten nach Ihrer Erfahrung an?

Die klassische Situation sieht so aus: Ein Patient mit einer Totalprothese stellt sich bei seinem Zahnarzt vor und klagt über den schlechten Sitz und einen immensen Verbrauch von Haftcreme – ohne dass sich dadurch ein zufriedenstellender Tragekomfort einstellen würde. Nicht selten gelangt diese Anfrage letztlich zum Labor: „Was kann ich diesem Patienten denn vorschlagen, und in welcher Weise können Sie mich dabei unterstützen?“ Hier bieten sich als komplikationsarme Alternative zur rein schleimhautgetragenen Totalprothese verschraubte Stege an, die sich auch in Studien bewährt haben. Dagegen fehlen klinische Daten zur Verankerung von abnehmbaren Suprakonstruktionen im zahnlosen Oberkiefer sowohl für Magnete als auch für Kugelkopf-Attachments. Sogenannte Locatoren stoßen in der Anwendung nach meiner Erfahrung schnell an ihre Grenzen und können aufgrund der momentanen Datenlage auch nicht als evidenzbasiert bezeichnet werden. Demgegenüber vereinen verschraubte Stege viele Vorteile. Gegenüber dem gegossenen Steg aus hochgoldhaltiger Legierung sind sie deutlich preiswerter, sodass man damit einer größeren Patientenklientel ein realistisches Angebot machen kann.

Nun können auch andere Labore in Zusammenarbeit mit der Böger Zahntechnik von dieser Technologie profitieren. Wie funktioniert das im Einzelnen?

Ganz einfach: Das Labor arbeitet wie gewohnt mit seinem Zahnarzt zusam-

men. Wir treten als Compartis ISUS-PlanungsCenter erst in Erscheinung, wenn die Behandlungsplanung bereits steht. Dann bekommen wir von dem betreffenden Labor ein Implantatmodell mit den Laboranalogen, ein Wax-up und den Auftrag: „Design erstellen.“ Anschließend scannen wir die Unterlagen ein und designen den Steg oder das Brückengerüst. Der Auftraggeber bekommt unseren Entwurf per E-Mail mit einer Spezialsoftware, dem sogenannten Viewer, zur Verfügung gestellt. Das gibt ihm die Gelegenheit, das Design am Bildschirm aus allen 3-D-Perspektiven zu prüfen. Gegebenenfalls nehmen wir auf Wunsch Änderungen vor, und erst nach endgültiger Freigabe durch unseren Auftraggeber geht die Arbeit in die externe Netzwerkfertigung Compartis. Nach den momentanen Erfahrungen dauert es bis zur Zustellung der gefrästen Suprastruktur längstens sieben Werktag. Es handelt sich dabei um ein Halbfertigteil, das schließlich im Rahmen der implantatprothetischen Arbeit des auftrag gebenden Labors vollendet wird. Dieses nimmt zum Beispiel eine ästhetische Verblendung oder die Fertigstellung mit Prothesenzähnen vor. Damit liegen die Kontrolle des Designs ebenso wie der endgültige Abschluss der Arbeit beim auftrag gebenden Labor.

Wie sieht es mit einem weitergehenden Dienstleistungsangebot auf dem Weg zur fertigen Arbeit aus?

Wir haben schon in der Vergangenheit des Öfteren bestimmte zahntechnische Zwischenschritte für einzelne Kunden übernommen. Dies betrifft zum Beispiel den Bereich der Modellgusstechnik. Sie stellt im Falle eines ISUS by Compartis-Steges eine weitere Option dar, die wir bei der Böger Zahntechnik gern als zusätzliche Dienstleistung für ein Labor übernehmen.

Herr Böger, Ihr Unternehmen ist einerseits ein zahntechnisches Labor, darüber hinaus ein CAD/CAM-Fräszentrum, Sie selbst sind Zahntechniker und Zahnarzt. Haben Sie nicht zuweilen das Gefühl: „Eigentlich würde ich am liebsten jede einzelne Arbeit selbst von A bis Z fertigen und zu guter Letzt persönlich beim Patienten eingliedern“?

Solche Anwendungen sind mir persönlich fremd – und Böger Zahntechnik als Unternehmen kennt sie auch nicht. Speziell bei einer intelligenten und dabei aufwendigen Technologie, wie sie hinter ISUS by Compartis steht, verfällt man nicht auf den Gedanken, alles selbst machen zu wollen. Allein das immense Investitionsvolumen, schätzungsweise eine Million für einen Fräse-roboter, kann ein zahntechnisches Labor kaum stemmen. Hinzu kommt das große ingenieurstechnische Know-how, das in der Compartis-Fertigung vorhanden ist. In der Nutzung dieser externen Industrie-Kompetenz sehe ich eine klare Win-win-Situation. Ähnlich stellt sich die Perspektive für Laboren dar, die als Partner für das Design von ISUS-Strukturen das Unternehmen Böger Zahntechnik in Anspruch nehmen. Sie profitieren vom gewachsenen Know-how in unserem Hause, können selbst ohne Investitionen in eigenes CAD/CAM-Equipment aus dem Stand in die Implantatprothetik einsteigen und so ihren Kunden ein erweitertes Leistungsspektrum anbieten. Insbesondere für Labore in Norddeutschland kommt die regionale Nähe zur Böger Zahntechnik als Pluspunkt hinzu, mit allen Vorzügen in der Logistik und in der persönlichen Betreuung. Denn wenn es in einem konkreten Patientenfall einmal eine komplexe Frage zu klären gilt, lässt sich das am besten von Zahntechniker zu Zahntechniker vor Ort besprechen – und die Modellunterlagen sind dann auch gleich zur Hand. Hier bewahrheitet sich einmal mehr: Ein Großteil des Erfolgs in der Implantatprothetik spielt sich auf der Kommunikationsebene ab.

kontakt.

Böger Zahntechnik

Compartis ISUS-PlanungsCenter,
Hamburg
Tel.: 0 40/43 11 41